FÖJler des Valtenbergwichtel e.V. im Umweltlabor Ebersbach

Freiwilligendienst als Profession?

Die Rolle der Jugendfreiwilligendienste innerhalb gemeinwohlorientierter Einrichtungen

Bei den diesjährigen Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum des Freiwilligen Sozialen Jahres gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen und Festreden. Immer wieder wird besonders die Erfolgsgeschichte des FSJ hervorgehoben und ein Freiwilliger zitiert, der dem Redner persönlich berichtet hatte, wie toll sein FSJ-Jahr war und was er alles in der Zeit lernen konnte. Deshalb verzichten wir an dieser Stelle auf euphorische Zitate von Freiwilligendienstleistenden. Dafür wollen wir nach einer kurzen Einführung zu den Rahmenbedingungen einen Blick auf Spannungsfelder werfen, in denen sich die Jugendfreiwilligendienste heute bewegen. Insbesondere möchten wir dabei die Themen Motivation und Erwartung der Freiwilligen sowie der Einsatzstellen näher betrachten.

Dabei legen wir den Fokus auf die beiden bekannten Inlanddienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ). Die aktuelle Diskussion um den Bundesfreiwilligendienst (BFD), der in der Verantwortung einer eigenständigen Bundesbehörde liegt sowie die vielfältigen internationalen Formate werden bei den nachfolgenden Betrachtungen nicht näher in den Blick genommen. »

Die Autoren:
DETLEF GRAUPNER, JÜRGEN BÖHME,
Fachstelle Freiwilligendienste Sachsen

Die Fachstelle Freiwilligendienste Sachsen befindet sich in Trägerschaft der JUST – Jugendstiftung Sachsen und arbeitet im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz. Sie bietet den Trägern von Freiwilligendiensten in Sachsen eine fachliche Begleitung und eine Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Es werden Informations- und Beratungsleistungen, Aufgaben der Qualitätsentwicklung sowie Dienstleistungen für Träger und Gruppensprecher von Freiwilligendiensten wahrgenommen.

Weitere Informationen und Nachrichten zum Freiwilligendienst auf regionaler, landesweiter und bundesweiter Ebene finden Sie auf der Internetseite und auf Facebook. www.engagiert-dabei.de und www.facebook.com/pages/Engagiert-dabei/537406766273170

Was ist ein Freiwilligendienst?

In der neuen sächsischen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung von Freiwilligendiensten im Freistaat Sachsen heißt es: „Freiwilligendienste sind eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements. Sie fördern die Möglichkeit und die Bereitschaft der Menschen zu gesellschaftlichem Engagement. Sie dienen der im weitesten Sinne sozialen und ökologischen Bildung, der beruflichen Orientierung, der Stärkung sozialen Handelns und der Bereitschaft, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Sie sollen zu dauerhaftem ehrenamtlichen Engagement anregen.“ (VwV-FWD 2014)

Der Jugendfreiwilligendienst bietet jungen Menschen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres die Möglichkeit, ein Jahr lang im sozialen oder ökologischen Bereich tätig zu sein. Die etablierten Formate FSJ und FÖJ wurden in den letzten Jahren weiter differenziert und somit das Angebotsspektrum vergrößert. Das FSJ wird in Sachsen inzwischen neben den klassischen sozialen Arbeitsfeldern in den Bereichen Kultur, Denkmalpflege, Politik, Sport und Pädagogik angeboten. Ca. 2.200 junge Menschen entscheiden sich jedes Jahr für einen Jugendfreiwilligendienst in Sachsen. Freiwilligendienste unterscheiden sich vom klassischen Ehrenamt durch einige spezifische Merkmale. Dazu gehören unter anderem verbindliche, formal geregelte Rahmenbedingungen. Der Einsatz erfolgt ganztägig und umfasst überwiegend praktische Hilfstätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen. Sofern Unterkunft und Verpflegung nicht kostenlos gewährt werden, erhalten Freiwillige ab 2015 ein Taschengeld von mindestens 300 EUR. Innerhalb des Jahres führen die Träger ein Einführungs-, ein Zwischen- und ein Abschlussseminar durch, deren Mindestdauer je fünf Tage beträgt. Die Gesamtdauer der Seminare umfasst, bezogen auf eine zwölfmonatige Teilnahme am Jugendfreiwilligendienst, mindestens 25 Tage.

Sozialpolitische Bedeutung von Freiwilligendiensten

Mit dem Jugendfreiwilligendienst werden unterschiedliche Zielstellungen verbunden. Christoph Linzbach ist Unterabteilungsleiter im Bundesministerium und zuständig für Engagementpolitik. Er antwortete auf die Frage, aus welcher Motivation heraus die Bundesregierung die Freiwilligendienste seit vielen Jahren fördert und welche Ziele mit den Diensten noch heute vom Bund verfolgt werden, folgendermaßen: „Mittlerweile gibt es eine Vielfalt an Freiwilligendiensten, doch die Motivation der Förderung ist gleich geblieben: Jungen Menschen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich gesellschaftlich zu engagieren. Gleichzeitig sind sie ein Format, in dem sich junge Menschen entwickeln und orientieren können, persönlich genauso wie beruflich. An diesen Zielen hat sich nichts geändert.“ (Werner 2011, 7) Die Definition Freiwilligendienste für die Quifd-Zertifizierung (Agentur für Qualität in den Freiwilligendiensten) ist deutlicher: „Ein Freiwilligendienst ist ein in freiwilliger Selbstverpflichtung eingegangener Dienst für die Gesellschaft, welcher Solidarität lebendig gestaltet. Freiwillige übernehmen durch ihr Engagement Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung gesellschaftlich sinnvoller Aufgaben. Als Bildungszeit im Sinne des lebenslangen Lernens schafft der Freiwilligendienst Lern- und Erfahrungsräume, ermöglicht Partizipation und trägt damit zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung der Freiwilligen bei.“ Neben dem Bildungsanspruch wird hier auch der Beitrag benannt, den Freiwillige für die Gesellschaft und damit für die potentiellen Vereine und Unternehmen, die hinter den Einsatzstellen stehen, erbringen.

Die Freiwilligendienste haben sich, insbesondere in den letzten Jahren, von einem Nischenbereich zu einem anerkannten gesellschaftlichen Arbeitsfeld entwickelt. Inzwischen befasst sich auch die Fachöffentlichkeit mit dem Thema und das politische Interesse ist gestiegen. Jörn Fischer beschreibt ein dreistufiges Wirkungsmodell: „Die Freiwilligen wirken durch ihre Tätigkeit in der Einsatzstelle und veranlassen durch ihre pure Anwesenheit informelle Lernprozesse in ihrem gesellschaftlichen Mikroumfeld (Stufe 1). Gleichzeitig durchlaufen sie selbst Lernerfahrungen, die zurückzuführen sind auf ihre Tätigkeit und auf die Interaktion mit ihrem Mikroumfeld (Stufe 2). Die Gesamtheit der während des Dienstes gemachten Erfahrungen wiederum wirkt als Motivator und Katalysator für ein Engagement auch nach dem Dienst (Stufe 3).“ (Fischer, 2011)

Spannungsfelder

Der Jugendfreiwilligendienst wird oft im Spannungsfeld zwischen Erwerbsarbeit und ehrenamtlichem Engagement beschrieben. Freiwillige werden als semiprofessionelle Hilfen gesehen und oftmals gleichzeitig als wichtige Arbeitskräfte in den Einsatzstellen eingesetzt. Wir wollen in diesem Spannungsfeld die Rolle der Freiwilligen und der Einsatzstellen näher betrachten.

Engagement vs. Selbstbezogene Motivation

Die Gründe, warum sich junge Menschen für einen Freiwilligendienst entscheiden, sind so vielfältig wie das Feld der Freiwilligendienste selbst. Zwar benennen viele Freiwillige „ihren Beitrag für die Gesellschaft“, „etwas Sinnvolles tun“ oder „helfen“ als Motivationskriterium, ausschlaggebend sind aber oft ganz praktische und pragmatische Beweggründe. Viele Jugendliche unterziehen den Freiwilligendienst einer einfachen Kosten-Nutzen-Rechnung. Neben der Frage, welche biografische Bedeutung ein soziales oder ökologisches Engagement für sie hat, stehen der persönliche Kompetenzzuwachs, die Erkundung eines Berufsfeldes

» und ihre berufliche Orientierung. Aber auch Anerkennungszeiten als Wartesemester für das Studium, bewusste Hinwendung zu praktischem Tun nach der Schulzeit, Selbstfindung und Ablösung vom Elternhaus sind gute Gründe für einen Freiwilligendienst.

Die gestiegene Bedeutung der Lern- und Qualifikationsbedürfnisse als Engagementmotiv für Jugendliche (vgl. Freiwilligensurvey 2009, 153f) führt dazu, dass sie anspruchsvoller und wählerischer bei der Wahl ihrer Einsatzstellen werden. Die Ausdifferenzierungen der genannten FSJ-Formate und das FÖJ schaffen zudem thematisch fokussierte Orientierungs-, Lern- und Erprobungsräume. Kritiker sehen darin allerdings auch eine teilweise „Verzweckung" der Freiwilligendienste zur gezielten Berufsvorbereitung.

Verstärkt hat sich ebenso der Anspruch von Freiwilligen, etwas zu gestalten, eigene Ideen einzubringen, selbstbestimmt zu arbeiten, beteiligt zu werden und nicht zuletzt Spaß und Freude mit dem Dienst zu verbinden. Damit einher geht eine veränderte Erwartungshaltung von Freiwilligen und ihrer Rolle – vom zusätzlichen Helfer zum anerkannten und teilweise gleichberechtigten Mitglied eines Teams. Dass dies nicht in allen Einsatzbereichen gleichermaßen einfach umzusetzen ist und Einsatzstellen vor Herausforderungen stellt, liegt auf der Hand.

Neben den Jugendlichen, die einen Freiwilligendienst ganz bewusst planen, wächst die Gruppe von Freiwilligen, die sich auf einen Dienst als Notlösung, Lückenfüller oder zur Neuorientierung nach Abbruch oder Scheitern einer Ausbildung bzw. eines Studiums einlassen. Einige junge Menschen sehen in einem freiwilligen Jahr auch einen Aufschub für ihre eigene drohende Perspektivlosigkeit. Genau hier haben Freiwilligendienste ein großes Potential und eine Verantwortung als praxisorientierte, niederschwellige und nonformale Lern- und Orientierungsorte. Sie ermöglichen persönliche Entwicklungen, eröffnen neue Perspektiven und entwickeln Sinn für gesellschaftliches Engagement.

Mitarbeiter vs. Hilfskraft

Die Rolle der Freiwilligen ist in den Einsatzstellen sehr unterschiedlich. Sie reicht von einer billigen Arbeitskraft bis hin zu einem integrierten Teammitglied. Leider gibt es wenige Untersuchungen zu den Beweggründen der Einsatzstellen Freiwillige zu beschäftigen. Eine 2007 durchgeführte Evaluation in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung fragt nach der Motivation der Einsatzstellen. „Als Gründe, sich am FSJ Kultur zu beteiligen, geben die Einsatzstellen Folgendes an: 87 Prozent wollen jungen Menschen die Chance zum freiwilligen Engagement geben. 85 Prozent erwarten neue Impulse durch die Freiwilligen, 58 Prozent erhoffen eine zusätzliche Arbeitskraft. Es beschreiben sich 48 Prozent der Einsatzstellen als „offen für alles Neue" und lediglich 29 Prozent haben Ideen für neue Projekte, für deren Realisation die Freiwilligen mit eingesetzt werden sollen." (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. 2007, 17) Bei den Freiwilligen selbst sehen sich 40 Prozent in der Rolle als „Mädchen für alles". Eine Befragung im Bereich der Kranken- und Altenpflege würde vermutlich den Aspekt der zusätzlichen Arbeitskraft verstärken.

Es besteht die Gefahr, den Freiwilligendienst als Möglichkeit zu nutzen, billige Hilfskräfte zu rekrutieren. Damit wird das ursprüngliche Konzept des Freiwilligendienstes ad absurdum geführt und der neu eingeführte Mindestlohn ausgehebelt. Denn Freiwillige erhalten keinen Lohn sondern Taschengeld, da es sich bei ihrem Einsatz um ein freiwilliges Engagement handelt und sie somit nicht von dem neuen Gesetz betroffen sind. Dr. Serge Embacher vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) äußert den Verdacht, dass die „Freiwilligendienste künftig stärker dem Druck einer nutzenorientierten, ökonomischen Sichtweise auf die Dienste ausgesetzt sein werden." (Embacher 2014).

Andererseits berichten Einsatzstellen über den Gewinn, den Freiwillige für die Einrichtung und das Team bringen können. In der Evaluation des FSJ Kultur benennen Einsatzstellen die Wirkungen von Freiwilligen, die letztlich Einfluss auf die Arbeit der Einrichtungen haben. Dazu gehören neben der zusätzlichen Arbeitskraft neue Impulse, Ideen für Projekte und eine positive Arbeitsatmosphäre.

Entscheidend für die Wirkung scheinen das Selbstverständnis der Einrichtungen und die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Fachkräfte mit den Freiwilligen zu sein. In einem Workshop der Fachtagung „Qualität und Wirkungen in Freiwilligendiensten" stellte Beate Kitzmann vom Naturschutz Berlin-Malchow auf der Grundlage einer Mitarbeiterbefragung „den Mehraufwand an Arbeit durch die Betreuung von Freiwilligen den positiven flexibilisierenden, durch mitgebrachte Kompetenzen und Ideen bereichernden und „verjüngenden" (u. a.) Wirkungen gegenüber." (Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e. V. 2009, 51).

„Freiwilliges Engagement als eigene Profession"

„Das lateinische Wort Profession bedeutet Beruf, Berufung, Gewerbe, Handwerk, Leidenschaft. Es hängt in der Ursprungssprache mit dem Bekenntnis, der Vorstellung zusammen, die jemand über seinen Beruf und über sich macht." (Wikipedia) Beim Freiwilligendienst kann von einer vermittelnden Profession gesprochen werden, welche den professionellen Fachleuten zuarbeitet. Dabei besteht die Profession nicht nur in der unterstützenden Arbeitskraft sondern auch in der Mitwirkung bei der Gestaltung der Praxis und an den Meinungsbildungsprozessen in den Einrichtungen. Jugendfreiwilligendienste können Angebote der sozialen oder ökologischen Arbeit sinnvoll ergänzen und konzeptuell unterstützen.

Literaturverzeichnis:

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. (Hrsg.) (2007): EngagementPLUSTatkraft. Empirische Ergebnisse aus dem Engagementfeld.

Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e. V. 2009: Fachtagung Qualität und Wirkungen in Freiwilligendiensten.

TNS Infratest Sozialforschung, München im Auftrag Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2010: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009.

Werner, Scarlett (2011): Freiwilligendienste in Bewegung. Scarlett Werner im Gespräch mit Christoph Linzbach. In: Jugendhilfereport 1/2011.

Dr. Embacher, Serge (2014): „Dienst" oder Engagement? Zur Zukunft der Freiwilligendienste in Deutschland. URL: https://www.engagiert-dabei.de/fileadmin/user_upload/Text_Embacher_11.03.14.pdf (abgerufen am 30.06.2014).

Fischer, Jörn (2011): Freiwilligendienste und ihre Wirkung – vom Nutzen des Engagements. URL: http://www.bpb.de/apuz/59669/freiwilligendienste-und-ihre-wirkung-vom-nutzen-des-engagements?p=all (abgerufen am 07.07.2014).

Quifd (2011): Definition Freiwilligendienste für die Quifd-Zertifizierung (Stand Oktober 2011) in Anlehnung an die Definition des Fachforums Freiwilligendienste. URL: http://www.quifd.de/SID/2b64b8ec0cb9d790e9850fe9a5d61da8/media/pdf/2108.pdf (abgerufen am 27.06.2014).

Wikipedia: Profession URL: http://www.pflegewiki.de/wiki/Profession (abgerufen am 14.07.2014).